

Nach dieser Rede Mariens (das Ende wird markiert in 43) tritt erneut der namenlose Sprecher auf: Man habe ihm [sc. in der Vision] mitgeteilt, dass die Bittgebete, welche die Zisterzienser an den Heiligen Geist und an Maria richteten, im genannten [d. h. im dritten] Jahr erhört würden (44). Denn der Heilige Geist, welcher die Güte Gottes repräsentiere, werde im Zisterzienserorden gute Menschen hervorbringen (und zwar noch mehr als ohnehin schon) und die Heilige Jungfrau werde durch ihr Eintreten noch mehr keusche Menschen schaffen (44). Dies aber werde zunächst im ganzen Orden grundsätzlich geschehen, später dann auch besonders in England (45). Im selben [sc. dritten] Jahr würden auch jene Gebete erhört werden, welche die Zisterzienser für den Papst sprächen (46).

Ihm, dem Sprecher, habe man Folgendes mitgeteilt (47): Da die Zeit göttlicher Güte bevorstehe, müsse jeder Gläubige täglich der Heiligen Trinität seine besondere Verehrung erweisen – sowohl wegen der bevorstehenden Wohltaten als auch zur Vermeidung zukünftiger Gefahren (47). Ferner müsse die Botschaft [sc. der Vision] an die Nachfahren übermittelt und bis zum Ende der Welt beachtet werden, insbesondere zur Zeit des Antichristen (47). Dass das zuvor Gesagte in allem der Wahrheit entspreche, werde Gott durch Folgendes bezeugen (48): In diesem [sc. laufenden] Jahr würden sich ungewöhnlich viele Sünder insbesondere zur Keuschheit bekehren lassen – sofern man das vom Sprecher Vorgetragene beachte (48).

3. Entstehungszeit, Abfassungsort und Autorschaft

Aufgrund des oben zitierten Kolophons (auf fol. 87rb des Codex) ist das Jahr 1225 als terminus ad quem anzusehen. Da zudem der Verfasser davon spricht, dass das Heilige Land von den Heiden beherrscht werde (3: *dominium paganorum in terra sancta*; 13: *in oppressione illata a gentibus*) und der König von Jerusalem sein Reich im Land der Heiden erst noch aufbauen werde (15: *rex Iherosolimitanus obtinebit regnum quoddam in terra paganorum*), muss der Text nach 1187 (Fall Jerusalems) bzw. 1198 (Kreuzzugsbulle Innocenz' III.) entstanden sein. Die Abfassungszeit lässt sich noch weiter dadurch eingrenzen, dass der Autor den sog. „Kinderkreuzzug“ (bzw. die „Kinderkreuzzüge“) des Jahres 1212 erwähnt (20, 32, 34–35)¹⁰:

10) Zum „Kinderkreuzzug“ vgl. Gary DICKSON, *The Children's Crusade*. Media-